



## **ÖSTERREICHISCHER SCHWERHÖRIGENBUND DACHVERBAND**

Bundesaußenstelle: Mag. Brigitte Slamanig, Gasometergasse 4a, 9020 KLAGENFURT  
Tel: +43 676 844361400, Email: [klagenfurt@oesb-dachverband.at](mailto:klagenfurt@oesb-dachverband.at)

[www.oesb-dachverband.at](http://www.oesb-dachverband.at) und [www.transscript.at](http://www.transscript.at) - ZVR: 869643720 (Vereinsitz Wien)

### **Konzept – HÖR - Rehabilitation für Menschen mit Hörbehinderungen (Cochlea Implantat-TrägerInnen, Schwerhörige, chronische Tinnitus-Betroffene, Betroffene mit Geräuschüberempfindlichkeit (Hyperakusis), Gleichgewichtsstörungen / Schwindel und Morbus Menière**

Der Begriff „Rehabilitation“, als Kurzform meist „**REHA**“ genannt, kommt aus der lateinischen Sprache und heißt wörtlich übersetzt „Wiederherstellung“.

Grundsätzliches Rehabilitationsziel ist es, Patienten wieder in die Lage zu versetzen, möglichst ohne fremde Hilfe ein eigenständiges Leben zu führen, einen Beruf auszuüben oder eine Ausbildung absolvieren zu können. Es gilt, behinderungsbedingte Pensionierungen und Pflegebedürftigkeit zu verhindern oder zumindest aufzuschieben und eine aktive Teilhabe am Leben in der Gesellschaft zu ermöglichen.

Die Auswirkungen und die Wechselwirkungen einer Rehabilitation sind in der Nutzung von der WHO verabschiedeten Internationalen Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit (ICF) ([www.dimdi.de](http://www.dimdi.de)) beschrieben.

Hörbeeinträchtigte leiden oft unter einem Mangel an Selbstvertrauen. Dadurch, dass sich Betroffene nie sicher sein können, alles akustisch richtig zu verstehen, steigt die eigene Unsicherheit und so wird diese Unsicherheit oft zum begleitenden Lebensgefühl.

Im Rahmen einer HÖR - Rehabilitation wird dem Hörbeeinträchtigten das Selbstwertgefühl gestärkt, damit er/sie seine Situation besser einschätzen und dadurch gezielte Maßnahmen ergreifen kann, um das Leben mit der Hörbehinderung zu meistern und den Anforderungen einer „hörenden“ Welt gerecht zu werden. Eine Kommunikation von Schwerhörigen erfordert ein hohes Maß an Konzentration, Aufmerksamkeit und Belastbarkeit und bewirkt eine ständige Anspannung. Im Berufsleben machen sich die Auswirkungen einer Hörbehinderung verstärkt bemerkbar, da kommunikative Anforderungen, wie Telefonate, Besprechungen, Teamarbeit, Fortbildungen, Tätigkeit in einer lauten Umgebung, etc. sehr hoch sind. Der psychische Leidensdruck und die zunehmende Erschöpfbarkeit haben einen Sozialen Rückzug zur Folge. Die sozialen Auswirkungen einer Schwerhörigkeit

reichen in alle Lebensbereiche hinein: Sie betreffen Schule, Erwachsenenalter, Partnerschaft, Arbeits- u. Freizeitbereich.

Nach erfolgter Versorgung mit Hörsystemen beginnt die HÖR - Rehabilitation. Die Hörwahrnehmung mit Hörsystemen unterscheidet sich deutlich vom Hören mit gesunden Ohren.

Um den Erfolg einer Cochlea Implantation zu erzielen und das Hörvermögen und Sprachverständlichkeit mit dem Cochlea Implantat und Sprachprozessor zu intensivieren, ist eine stationäre HÖR - Rehabilitation von eminenter Bedeutung. Aber auch im Rahmen einer Hörgeräteversorgung kann eine stationäre HÖR – Rehabilitation dringend geboten sein.

Jedes Ohr braucht eine gewisse Zeit der Gewöhnung für sein neu angepasstes Hörsystem (Hörgeräte, Cochlea Implantate, teil implantierbare Hörsysteme etc.). Man muss lernen, mit den Hörsystemen umzugehen, diese so einzustellen, dass das Hörempfinden angenehm ist. Dieser Prozess ist oft sehr langwierig und führt zu einer psychischen als auch physischen Belastung. Viele Schwerhörige bekennen sich oft nicht zu ihrer Beeinträchtigung.

Mit einem Hörsystem muss der Betroffene wieder lernen zu hören, weil jetzt vieles ganz anders klingt als vorher. Bei diesem Neuanfang soll man dem Schwerhörigen helfen und ihm durch viel Sprache und Geräusche, die der Betroffene jetzt neu entdeckt, Gelegenheit geben seinen Nachholbedarf am „Leben mit dem Hörsystem“ auszugleichen.

Schwerpunkt einer mehrwöchigen stationären Rehabilitation ist ein spezielles Hörtraining im Einzel- und Gruppensetting mit Logopäden und Audiotherapeuten. Im Rahmen einer HÖR - Rehabilitation sollen Betroffene unter anderem eine **optimale Einstellung der Hörsysteme erzielen, den Umgang und das HÖREN lernen MIT Hörsystemen** (Hörgeräte, Cochlea Implantat, Teilimplantierbare Hörsysteme wie zum Beispiel BAHA, Bonebrige, Soundbrige), im **Umgang und Leben mit der Hörbehinderung** und auf eine bestmögliche Inklusion vorbereitet werden.

Damit sich das Hörzentrum bzw. das Gehirn an das neue Hören anpassen kann, ist ein individuelles und intensives Hörtraining erforderlich. Ein gutes Sprachverstehen mit gut eingestellten Hörsystemen lässt sich nur durch ein intensives Training erreichen und beruht darauf, die neuen Höreindrücke mit den bekannten zu verknüpfen.

Ein Einsatz von zusätzlichen Hörhilfsmitteln und autonomer Umgang mit Hörsystemen ist Teil der Rehabilitation. Wichtig ist auch die psychosoziale Ebene, hier lernt man mit der Situation besser umzugehen und somit gezielte Maßnahmen zu ergreifen, um sein Leben mit der Hörbehinderung zu meistern und den Anforderungen einer „hörenden“ Welt gerecht zu werden.

Häufige **seelische und körperliche Folgen** von Schwerhörigkeit sind:

- chronischer Tinnitus, (ca. 80% aller Schwerhörigen)
- „Hyperakusis“ (Geräuschempfindlichkeit)
- Schlafstörung
- Schwindel-Symptomatik
- Nervosität, Unruhe

- Kopfschmerzen
- Konzentrations-Einschränkung
- Leistungs-Einschränkung
- Angst-Störung
- Depression bis hin zu Selbstmord-Gedanken
- orthopädische Probleme (Halswirbelsäule)
- Störungen im Bereich der Sexualität
- Verlust an Selbstbewusstsein

sowie daraus häufig resultierende **soziale Probleme:**

- private Konflikte (Ehe, Familie)
- Arbeitsplatz-Konflikt
- Isolation durch sozialen Rückzug

Durch Schwerhörigkeit werden somit berufliche und persönliche Ziele unerreichbar: In vielen Fällen verliert der Betroffene seinen Wert als Mensch - das macht eine Hör - **Rehabilitation** nicht nur sinnvoll, sondern **absolut notwendig**.

Niemand von den Betroffenen kann mit einem anderen verglichen werden, daher sind auch alle Maßnahmen in einer Rehabilitation immer für Jeden individuell anzupassen und auf ihn abzustimmen.

Um die kommunikativen Voraussetzungen der Betroffenen zu erfüllen, sind entsprechende Anforderungen an die bauliche und ausstattungsmäßige Ausrüstung (akustische Barrierefreiheit) einer Rehabilitationsklinik zu stellen. Der wichtigste Punkt ist aber, dass die Mitarbeiter:innen einer Rehabilitation Einrichtung um die spezielle Situation der Hörgeschädigten und die Auswirkungen der Hörbehinderung für die alltägliche Lebenssituation wissen.

Derzeit gibt es solche speziellen Kliniken in Deutschland, und zwar in St. Wendel, Bad Nauheim, Bad Grönenbach, Bad Berleburg und dem Reha-Zentrum Rendsburg.

#### **Beispiele aus Deutschland:**

Nähere Details finden Sie auf folgenden Homepageseiten: [www.bosenberg-kliniken.de](http://www.bosenberg-kliniken.de) oder [www.median-kliniken.de](http://www.median-kliniken.de)

Das CI-Rehakonzept der MediClin Bosenberg Kliniken in St. Wendel umfasst folgende Bausteine:

- Tägliche Optimierung der Sprachprozessor-Einstellung
- Intensives Einzel-Hörtraining durch ausgebildete Logopäden unterstützt die Sprachprozessor-Einstellung
- Telefontraining (Abbau der Angst vor dem Nicht-Verstehen)
- Hörtraining am PC im Patientenzimmer unter Anleitung eines Audiotherapeuten
- Technische Beratung und Erprobung von Zusatztechnik
- Audiotherapeutische Einzel- und Gruppenstunden
- Zusätzliche Trainingsmaßnahmen zur Verbesserung der Kommunikation über Hörbücher, TV oder Musik

- Kommunikations-Café für den Erfahrungsaustausch unter Gleichgesinnten und Interessenten die sich über das Thema Cochlea-Implantat informieren wollen
- Umfassende Betreuung durch HNO-Fachärzte
- Gleichgewichtstraining
- Entspannungsmethoden
- Psychologische Betreuung
- Physikalische Therapie
- Ernährungsberatung
- Ergotherapie
- Sozialberatung

Die MEDIAN – Kaiserberg – Klinik in Bad Nauheim hat den Schwerpunkt der Patienten mit Cochlea Implantat auf die Optimierung ihrer Hörergebnisse gesetzt:

- Schwerhörige und Ertaubte können mit psychologischer Unterstützung Bewältigungsmechanismen erarbeiten, um im Alltag besser mit ihrer Hörstörung zurecht zu kommen und Erschöpfungszuständen vorzubeugen.
- Im Rahmen der Audiotherapie werden Kommunikationsstrategien erarbeitet und der Einsatz technischer Hilfsmittel geübt.
- Patienten mit Tinnitus und Hyperakusis lernen, die sie belastenden Geräusche als neutral wahrzunehmen. Zusätzliche belastende Faktoren werden mit psychologischer Unterstützung bearbeitet
- Es erfolgt eine Wahrnehmungslenkung zu positiven Aspekten des eigenen Lebens. Durch Entspannungstechniken wie die Progressive Muskelrelaxation und Tai Chi wird die Lebensqualität erhöht.
- Bestehen Schwindel oder Gleichgewichtsstörungen, stehen die körperliche und seelische Stabilisierung im Mittelpunkt des Heilverfahrens. Gleichgewichtstraining und begleitende psychologische Gespräche helfen, den eigenen Mittelpunkt wiederzufinden.
- Niemand von den Schwerhörigen, Ertaubten und CI-Trägern kann mit einem anderen verglichen werden, daher sind auch alle Maßnahmen in einer Rehabilitation immer dem jeweiligen Menschen anzupassen und auf ihn abzustimmen.

Therapeutisches Spektrum:

- Gleichgewichtstraining
- Physiotherapie und physikalische Anwendungen
- Vorträge und Schulungen
- Themenkonzentrierte Gesprächsgruppen
- Psychologische Einzelgespräche
- Progressive Muskelrelaxation
- Audiotherapie
- Wahrnehmungstraining
- Hilfsmittelberatung

Wenn die Hörschädigung selbst sich meist einer Therapie entzieht, sind es die erwähnten Folge-Beschwerden und Krankheiten, die behandelt werden müssen. Bei der Rehabilitation arbeiten deshalb erfahrene Ärzte, Dipl.-Psychologen, Bewegungstherapeuten, Krankengymnasten, Heilpädagogen, Sozialarbeiter, Physiotherapeuten, Ernährungsberater und Krankenpflege-Personal eng in einem **Team** zusammen, welches in Absprache mit dem Betroffenen einen individuellen Behandlungsplan erstellt. Das **Ziel** ist dabei eine **anhaltende Verbesserung der Lebensqualität**.

Beim 6. CI Symposium, in der MediClin Bosenberg Kliniken St. Wendel/Deutschland, Nov. 2012 erwähnte Dr. Seidler, dass eine stationäre HÖR – Rehabilitation neben dem gesundheitlichen auch den **wirtschaftlichen Aspekt** positiv beeinflusst wie zum Beispiel

- Verkürzung der Wiedereingliederung im beruflichen und privaten Umfeld,
- Vermeidung von Co- Morbidität (Krankenstände) durch Verlust der Motivation, Enttäuschung, Depression, sozialer Rückzug
- Erhaltung der beruflichen Perspektive
- positives Leistungsbild
- zeitnahe Weichenstellung für die berufliche Weiterentwicklung: Leistung zur Teilhabe am Arbeitsleben, Umschulung, etc.
- Verbesserung der Kommunikationsstrategien
- Förderung der Mobilität
- Persönlichkeitsveränderung durch die Akzeptanz der Hörbehinderung

**90% der Rehabilitanden haben zu Beginn der Reha geringe Gerätekenntnisse** und massive Bediendefizite ihres Sprachprozessors und Hörgeräte, da die Technische Einweisung und das Training in den Kliniken einfach zu kurz kommt, so zum Beispiel ist ein Patient drei Monate lang mit einer eingeschalteten T – Spule rumgelaufen und dies wurde im Rahmen der Reha korrigiert.

**70% der CI TrägerInnen können nach der stationären Reha telefonieren.**

### **Eine HÖR - Rehabilitation für Hörbeeinträchtigte soll beinhalten:**

- **umfassende Information** über alle Aspekte der Schwerhörigkeit, Ertaubung und deren Folgen, damit der Betroffene die wesentlichen Zusammenhänge „seiner“ Erkrankung verstehen lernt
- Motivation und Erarbeitung von Möglichkeiten zusammen mit dem **Betroffenen selbst, um eine Änderung von Verhaltensweisen** zur Abnahme der Belastung und zur Vermeidung von Folgeerkrankungen zu bewirken. Wichtig dabei ist die „Hörtaktik“ und ein selbstbewusster Umgang mit der Kommunikationsbehinderung im Alltag
- **Hörtraining (Logopädie und Audiotherapie)** im Einzelsetting und in der Gruppe verhilft zu mehr Sicherheit im Einsatz von Hörgeräten und CI, ebenso das Erlernen von Mundabsehen. Ein Intensives Einzel-Hörtraining durch

- ausgebildete Logopäden unterstützt die Einstellung des Hörsystems  
Telefontraining (Abbau der Angst vor dem Nicht-Verstehen)
- **Hörtraining am PC im Patientenzimmer** unter Anleitung eines Audiotherapeuten
  - Tägliche **Optimierung der Hörsysteme und deren Einstellungen der Sprachprozessoren** vor Ort durch Cochlea Implantat Firmen.
  - Zusätzliche Trainingsmaßnahmen zur Verbesserung der Kommunikation über Hörbücher, TV oder Musik und Kommunikationstraining
  - Hörtaktik (Verhaltenstraining)
  - **ärztliche Therapien** sichern die Behandlung des Krankheitsbildes, die Behandlung von körperlichen Folgebeschwerden, ggf. die Verbesserung und Anpassung einer medikamentösen Therapie
  - **Psychologische Therapie** in Einzelberatung und Kleingruppentherapie. Es geht um die Auseinandersetzung mit der Hörbehinderung oder Tinnitus-Symptomatik und ihren psychischen und somatischen Folgen, bestehende Konflikte im Bereich Familie, Partnerschaft, Arbeitsplatz werden thematisiert und Lösungswege erarbeitet
  - **Erlernen von Entspannungsverfahren**, um es dem Betroffenen zu ermöglichen, mit Belastungen und Stress besser zurechtzukommen
  - **Erfahrungsaustausch mit anderen Betroffenen** in Kleingruppen. Dabei soll der Einzelne seine eigene Betroffenheit durch den Austausch mit den anderen Patienten relativieren lernen und erkennen, welche Wege und Lösungen andere mit ähnlichen Problemen versucht und gefunden haben
  - **Beratung durch Sozialarbeiter** zur Abklärung wichtiger sozialer Fragen: z.B. Spannungsfeld Arbeitsfähigkeit – Erwerbs- u. Berufsunfähigkeit - Rente
  - **Technische Beratung** durch Beratungsstellen, Hörgeräteakustiker oder CI-Firmen über Einstellungsverbesserungen und Einsatz von Zusatzgeräten (Erprobung)
  - **Vermittlung von Beratungsstellen und Kontakten** zu Selbsthilfe-Organisationen, um eine weitere kontinuierliche Hilfe zu den Problemen und einen Austausch mit Gleichbetroffenen vor Ort zu ermöglichen
  - **Krankengymnastik** in Einzel- und Kleingruppentherapie, aktives Training stellt die Funktion wichtiger Muskelgruppen und die Wiederherstellung von Bewegungsabläufen sicher, z.B. Gleichgewichtsschulung, Atemtherapie und „Rückenschule“
  - **Heilpädagogische Therapie**, durch Gestaltungs- und Kreativtherapie zur Stärkung des Selbstbewusstseins, der eigenen Wahrnehmung und Ausdrucksfähigkeit
  - **Bewegungs- und Sporttherapie** mit dem Ziel, eine Verbesserung der körperlichen Leistungsfähigkeit und der Kreislaufregulation zu erreichen
  - **Physikalische Therapien**, z.B. Massagen, Wärme- und Kälteanwendungen, Lymphdrainagen, Elektrotherapie, etc. für die Behandlung von chronischen Schmerzzuständen, auch zur Stimulation der Körperabwehr und Beeinflussung des vegetativen Nervensystems
  - **Ernährungsberatung** führt zu einer anhaltenden Änderung der Ernährungsgewohnheiten und damit zu einer Verminderung von Risikofaktoren

- Kommunikations-Café für den **Erfahrungsaustausch** unter Gleichgesinnten und Interessenten die sich über das Thema Hörsysteme (Cochlea Implantat, Hörgeräte, teilimplantierbare Hörsysteme) informieren wollen

Aufgabe einer Rehabilitation ist es, Betroffene dort abzuholen, wo sie stehen sowie deren aktuelle Problematik ernst zu nehmen und ganzheitlich betrachtet (physisch, psychisch) zu behandeln.

### **Fazit:**

Derzeit haben ÖsterreicherInnen die Möglichkeit laut den EU Richtlinien Einrichtungen und Kliniken in Deutschland in Anspruch zu nehmen.

Berufstätige bekommen bei Antragsstellung im Anschluss an eine CI-Operation einen Rehabilitationsaufenthalt in Deutschland seitens der Pensionsversicherung finanziert. Leider haben schwer Hörbeeinträchtigte, welche nicht gleichzusetzen sind mit Cochlear Implantierten keine Möglichkeit eine Hör- Rehabilitation zu bekommen.

Betroffene, die nicht im Berufsleben stehen, erhalten seitens der Sozialversicherung kaum eine Bewilligung, des Weiteren scheuen viele aufgrund der langen Anreise eine Hör - Rehabilitation in Deutschland zu beantragen.

In unseren Beratungsstellen und Selbsthilfegruppen kommen immer wieder Anfragen nach einer möglichen Hör - Rehabilitation für Menschen mit Hörbehinderungen, Schwerhörige, chronisch Tinnitus-Betroffene, Betroffene mit Geräuschüberempfindlichkeit (Hyperakusis), Gleichgewichtsstörungen / Schwindel, Morbus Menière und insbesondere Betroffene nach einer Cochlea Implantation.

Aus dem gegebenen Anlass bitten wir um eine Installierung einer HÖR - Rehabilitationsmöglichkeit für hörbeeinträchtigte Menschen in Österreich.

Im Sinne der 1,7 Mio. Schwerhörigen bitten wir um eine positive Erledigung in dieser Angelegenheit.

Mit besten Grüßen

Mag. Brigitte Slamanig

Präsidentin des ÖSB